

Die berühmten Königinnen vom Ötscher

Von Michaela Hermann

Wie sich Niederösterreich zu einem Zentrum der Bienenzucht entwickelte

Honigproduktion ist für viele Landwirte ein wichtiges Standbein. Aber nicht nur für



Wolfgang Singer, Pionier der Bienenzucht

die Imkerei selbst ist die Existenz vieler und großer Bienenvölker mit erstklassigen Eigenschaften wichtig, sondern für alle landwirtschaftlichen Kulturen, bei denen es um die Bestäubung geht, eine Leistung, die Wind und andere Insekten allein nicht erbringen können. Dass die Imkerei klaglos funktioniert, dass es auch unter erschwerten Umweltbedingungen genügend fleißige Bienen gibt, dafür sorgen Züchter, die dank jahrzehntelanger Erfahrung die subtilen Bedingungen für eine erfolgreiche Imkereiwirtschaft kennen, ohne Ausfälle und damit auch ohne Schäden für die landwirtschaftlichen Kulturen.

Ein im In- und Ausland bekannter Schwerpunkt der Bienenzucht liegt im Ötscherland, dank Imkermeister Ökonomierat Wolfgang Singer, einem Pionier und hervorragenden Fachmann der österreichischen Bienenhaltung und Bienenköniginnenzucht. Singer, Jahrgang 1928, hatte seine Imkerlaufbahn im Jahr 1947 mit dem Kauf von zwei Bienenvölkern in der Steiermark begonnen. Da er eine Ausbildung in Tierzucht hatte, widmete er sich intensiv der Prüfung, Auslese und Zucht, weil es ihm von Anfang an nicht um irgendeine, sondern um die optimale Biene ging. Er wollte alte Erfahrungen mit neuen Erkenntnissen verbinden. Bald erkannte er, dass die Carnica-Biene ausgezeichnete Eigenschaften aufweist. Sie ist von einer unvergleichlichen Widerstandsfähigkeit, Langlebigkeit und



Die Carnica-Bienen gelten als sanftmütig



Die Imkerei ist ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft

Flugkraft und außerdem eine Biene, die absolut nicht aggressiv ist. Sie kann sich in den verschiedensten Klimazonen gut zurechtfinden. So wurde im Voralpengebiet 1950 die erste Carnica-Reinzuchtbelegstelle errichtet, um wertvolle Erbvermittler für die Königinnenzucht zu schaffen. Prüfstände wurden in verschiedenartigen Flora- und Klimazonen mit Entfernungen von bis zu 300 Kilometern errichtet, und zwar in den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark. Dass er mit Selektion und Zucht dieser Bienenrasse auf dem richtigen Weg war, erforschte Singer in vielen Studienreisen und durch subtile Prüfungen im Labor.

Pionier in der Imkereiwirtschaft

Wolfgang Singer war der erste amtliche Bienensachverständige Österreichs, einer der ersten anerkannten Körmeister, und ihm ist gemeinsam mit einigen anderen Fachleuten

der Aufbau der Bienenwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg zu verdanken. Nach der Imkermeisterprüfung übernahm er die Führung des Bienen-Wirtschaftsstandes an der Steirischen Imkerschule in Graz. 1960 wurde er von Alois Scheibenreif, dem damaligen Präsidenten der Niederösterreichischen Landwirtschaftskammer und Obmann des Landesverbandes für Bienenzucht, an die Niederösterreichische Imkerschule in Wiener Neustadt berufen. Innerhalb von zwei Jahren wurde die Imkerschule durch seine Arbeit zu einem erfolgreichen Königinnenzuchtbetrieb aufgebaut, wobei für die Carnica-Reinzuchtbelegstellen im Höllental ideale Voraussetzungen gefunden werden konnten.

Unterstützung durch Landesrat Blochberger

Dass sich Niederösterreich zu einem Zentrum der Bienenzucht entwickeln konnte, ist

auch der Unterstützung durch das Land zu verdanken. So war es eine glückliche Fügung, dass im Jahr 1960 ein aufgeschlossener junger Imker in die Imkerschule Wiener Neustadt kam, der großes Interesse und Fachwissen mitbrachte: Franz Blochberger. Das war der erste Kontakt mit dem späteren Landesrat. Sein Einsatz war später entscheidend, als immer mehr Auslandshonig auf den österreichischen Markt drängte und auch noch durch das Auftreten der Varroamilbe ein Großteil der heimischen Bienenvölker vernichtet wurde. Blochberger, dem die Imkerei als wichtiger Zweig der Landwirtschaft bestens vertraut war, nahm sich der Probleme sofort mit großem Einsatz an. Er übernahm die Obmannstelle im Niederösterreichischen Imkerverband und berief tüchtige, junge Fachleute in den Vorstand. Dies war umso wichtiger, als das große Bienensterben die flächendeckende Bestäubung der Kulturpflanzen und somit die gesamte Landwirtschaft bedrohte. Daher mussten für die Bestäubungstätigkeit wieder genügend Bienenvölker aufgebracht werden, ein Ziel, das nur durch beste Schulung der Imkerschaft zu erreichen war.

Mit einem groß angelegten Schulungsprogramm, unter Einbindung des staatlichen Bieneninstituts und der Amtstierärzte, ging die niederösterreichische Imkerschule zu den Imkern hinaus, flächendeckend wurden Fernkurse und Funktionärsschulungen durchgeführt. Landesrat Blochberger unterstützte das Projekt mit einem umfassenden Förderprogramm, sodass sich die Imkerwirtschaft in kurzer Zeit wieder erholen konnte. Seither ist es die Grundphilosophie dieses Berufszweiges, dass nachhaltiger Erfolg nur mit bester Qualität und ebensolchem Fachwissen sichergestellt werden kann.

Die Bienenzucht- und Lehrstation in Purgstall

1961 gründete Wolfgang Singer in Purgstall an der Erlauf die Bienenzucht- und Lehrstation Carnica Singer und machte damit das Ötscherland zu einem Schwerpunkt der Bienenzucht. Gemeinsam mit seiner Frau



Vitale Vatervölker, Belegstelle Ötscher

Liane und seiner Tochter Heidrun betreut er heute 500 bis 600 Bienenvölker und züchtet auf der Zuchtstation Ötscher Bienenköniginnen, die in 57 Länder der Welt exportiert werden. Diese gesetzlich geschützte Belegstelle Ötscher liegt in einem über 3500 ha großen Naturschutzgebiet und hat damit die besten Voraussetzungen für die Zucht der reinrassigen Carnica-Biene. Zahlreiche Referate von Wolfgang Singer auf internationalen Bienenzuchtkongressen tragen dazu bei, dass die österreichische Bienenzucht und die österreichische Carnica-Biene weltweite Anerkennung finden.

Dass die österreichische Carnica-Biene Weltruf genießt, ist den ausgezeichneten Eigenschaften dieser Bienenrasse zu verdanken, deren Zucht hohe Fachkenntnisse erfordert. Im Ausland wurde man schon früh auf sie aufmerksam, zuerst in Russland und

Ägypten, bald auch in anderen Ländern. So führen viele Auslandsreisen Wolfgang Singer nicht nur in alle mitteleuropäischen Länder, sondern auch in ferne Kontinente, nach Afrika, nach Amerika und nach Asien. Umgekehrt kommen auch aus den verschiedensten Ländern immer wieder Züchter und Imker zu ihm, um von seinem reichen Wissen zu lernen.

Die Carnica-Königin

Heute darf in einigen Ländern auf Grund einer gesetzlichen Regelung ausschließlich die Carnica-Biene gehalten werden, nämlich in Tschechien, der Slowakei, in Ungarn, Kroatien und Slowenien. In Österreich sind die Bundesländer Kärnten, Steiermark, Niederösterreich und Wien gesetzlich festgelegte Carnica-Schutzgebiete. In diesen Carnica-Ländern werden laut Statistik jährlich 275.000 Carnica-Königinnen gezüchtet, sowohl für den Eigenbedarf als auch für den Export in die ganze Welt.

Für die Qualität eines Bienenvolkes, für seine Widerstandsfähigkeit, Sanftmut und den Umfang der Honigproduktion ist die Königin ausschlaggebend. Durchschnittlich begatten zehn Drohnen die Königin bei ihrem „Hochzeitsflug“ einmal in ihrem Leben. Mit diesem Samenvorrat kann sie bis zu fünf Jahre einer Bienenkolonie vorstehen. Somit ist es die Königin, welche die Eigenschaften eines Bienenvolkes bestimmt.

Drohnen entstehen aus einem unbefruchteten Ei und besitzen nur einen einfachen Chromosomensatz.

Königin und Bienen entstehen aus befruchteten Eiern. Die Aufzucht- Fütterung durch die Bienen entscheidet, was aus einem Ei wird. Die Fütterung der Königinlarve mit Gelée Royale bewirkt das lange Leben der Königin. Dagegen haben die übrigen Bienen nur eine kurze Lebenszeit: Sommerbienen leben durch die Futtergabe von Nektar und Blütenstaub sechs Wochen, Winterbienen, die in der Aufzucht ebenfalls einen Gelée



Königinnen zu züchten ist eine subtile Aufgabe

Royale-Anteil bekommen, bis zu acht Monate.

Königinnen zu züchten ist eine subtile Aufgabe. Von einem ausgewählten Zuchtvolk werden jüngste Maden mittels Umlarvlöffel in künstliche Wachswieselwiegen umgebettet und in ein Pflegevolk mit einem Überangebot an Futtersaft produzierenden Ammenbienen zur weiteren Aufzucht eingebracht. Mit den geschlüpften Jungköniginnen und Pflegebienen werden Kleinstvölker gebildet und in Ministöcken, den so genannten Begattungskästchen, auf einen Belegstand gebracht, wo die Königinnen beim Hochzeitsflug von den züchterisch gewünschten Drohnen begattet werden.

Bei der Zucht von Carnica-Königinnen muss besonders darauf geachtet werden, dass eine Vermischung mit anderen Bienenrassen ausgeschlossen werden kann. Daher muss die gewollte und gelenkte Begattung in besonders geschützten Arealen erfolgen, den so genannten Belegstellen. Entscheidend ist der

bienenfreie Belegstellenradius, die gesetzlich verankerte und festgelegte Schutzzone, um Fehlpaarungen auszuschließen.

Königinnen aus Frauenhand

War die Imkerwirtschaft bisher eher eine Domäne von Männern, so widmen sich jetzt zunehmend auch Frauen diesem interessanten Wirtschaftszweig. Dafür sorgt nicht zuletzt Singers Tochter Heidrun, welche die Plattform „Imkerinnen Österreich“ gegründet hat und betreut, und die sich außerdem mit Hingabe den vielen Aufgaben des Familienbetriebes Singer widmet. Die subtile und verantwortungsvolle Zucht der Bienenköniginnen liegt schon bisher in den Händen von Frau Liane Singer, die sich dabei auf das große Fachwissen ihres Ehemannes stützen kann. So hat Tochter Heidrun die Möglichkeit, das in Jahrzehnten erworbene Fachwissen ihrer Eltern aufnehmen und an die künftigen ImkerInnen weiterzugeben.